

Figurenspieler fädelt Festival ein

Dietikon Morgen steigt das Figuresco-Festival. Mit von der Partie ist der Figurenspieler Alberto Wanderley.

VON CHRISTIAN TSCHÜMPERLIN (TEXT/FOTO)

Seit 32 Jahren steht Alberto Wanderley als nebenberuflicher Figurenspieler auf der Bühne und im Atelier. Der 55-Jährige macht aber kein Figurentheater für Kinder. «Mein Programm richtet sich an Jugendliche und Erwachsene», sagt er. Morgen tritt Wanderley zusammen mit drei weiteren nebenberuflichen Figurenspielerinnen und Marionettenspielern am zweiten Deutschschweizer Figuresco-Festival auf, das dieses Jahr in Dietikon stattfindet.

Wanderley ist in Dietikon aufgewachsen und hat den Figurentheatertag eingefädelt. Dabei erfuhr er Unterstützung von der Dietiker Theaterszene. So stellt eine der letzten professionellen Kasperli-Spielerinnen, die Dietikerin Monika Schmucki, ihre Bühne an der Zürcherstrasse 43 den Rapperswiler Marionetten zur Verfügung. Wanderley mit seinem Figurentheater Federflug, das Figurentheater Lirum-Larum und die Festival-Gründerinnen von La Turlutaine aus der Romandie werden ihre Tisch- und Handfiguren im Stadtkeller inszenieren. Nach den Vorstellungen wird das Publikum im Raum One, vis à vis des Stadtkellers, vom Verein Theater Dietikon bewirtet.

Migration und Multikulti

Wanderleys Figurentheater spielt im Brasilien des 17. Jahrhunderts und ist



Alberto Wanderley mit zwei seiner selbst gemachten Handfiguren vor dem Raum One.

doch hochaktuell. Es setzt sich mit Migration und multikulturellen Gesellschaften auseinander. «Damals entwickelte sich Brasilien zum Schmelztiegel der Kulturen», sagt der gebürtige Brasilianer.

Die Auseinandersetzung mit der Geschichte seines Geburtslandes habe ihn dazu inspiriert, das aktuelle Stück zu schreiben. «Es handelt sich um eine Legende, ist teilweise Wahrheit und teilweise Fiktion», sagt er. Wanderley hat

Brasilien schon oft besucht und findet, dass in den alten Stadtteilen von Recife und Olinda die barocke Stimmung des 17. Jahrhunderts noch immer spürbar sei. Auch am Karneval lebe der Geist von damals weiter. «Am Karneval durften sich die Sklaven als Könige verkleiden», sagt er.

Zwischen Ordnung und Chaos

Wanderley sagt von sich selbst, dass er in seinem Leben einen Bogen zwi-

schen Ordnung und Chaos spanne. «Chaos ist nicht negativ gemeint. Wenn in meinem Atelier eine neue Puppe entsteht, dann ist das ein chaotischer Prozess» sagt er. Doch wenn er auf der Bühne stehe, dann müsse alles in Ordnung sein.

Ursprünglich wollte Wanderley Comic-Zeichner werden. «Ich wollte immer verrückte Figuren entwerfen», sagt er. Der Berufsberater habe ihm aber davon abgeraten, das habe keine Zukunft. In

Olinda entdeckte er dann als junger Mann ein Puppenmuseum. Die fantasievoll gestalteten Figuren faszinierten ihn. Das sei mit ein Grund gewesen, dass aus seiner Passion der Nebenberuf geworden sei, den er heute ausübt. Er kann das Puppentheater in seinen Beruf einbringen und ist damit auch therapeutisch unterwegs. Wanderley ist Sozialpädagoge und arbeitet mit Menschen mit Behinderungen. Er führt ihnen gerne Stücke seines Figurentheaters vor, was sehr gut ankomme. Das Bauen von und Spielen mit Figuren könne helfen, innere Blockaden zu lösen, sagt der diplomierte Puppenspieltherapeut. «Schon in der Steinzeit machten die Menschen mit Wurzeln Figuren», sagt er.

PET-Flasche wurde zu Ritter

In letzter Zeit kam er von den klassischen Tisch- und Handfiguren weg und begann, Figuren mit ungewöhnlichen Materialien zu Objekten zu gestalten, wodurch sie abstrakter wirken. So wurde aus einer silbernen Cola-PET-Flasche ein Ritter und aus einer orangen Rivella-PET-Flasche eine Prinzessin. «Die Entstehung einer neuen Figur ist für mich ein magischer Moment», sagt er. Beim morgigen Theater wird er auf Schaumstoff-Figuren setzen.

Vorstellungen

im Stadtkeller Dietikon

- 14.00 - 14.30: La Turlutaine
- 16.00 - 16.45: Lirum-Larum
- 18.00 - 18.30: Federflug

an der Zürcherstrasse 43, Dietikon

- 15.00 - 15.30: Rapperswiler Marionetten

INSERAT

Dieses Jahr machen wir die Geschenke.
Wir schenken Ihnen 200.– bei einem inOne KMU-Abschluss.

Schliessen Sie jetzt einen neuen Internetanschluss* mit inOne KMU office ab, und wir schenken Ihnen 200.–, die Profi-Installation und den neuesten Router. Jetzt im Swisscom Shop oder unter swisscom.ch/inone-kmu

200.–
geschenkt
bei Abschluss
bis 9. Januar 2018*

inOne KMU

swisscom

* Bis zum 9.1.2018 schenken wir Ihnen beim Abschluss eines inOne KMU office-Abs (inkl. inOne KMU office light) mit neuem Internetanschluss von Swisscom den Router, Centro Business 2.0 (im Wert von CHF 299.– (Verkaufspreis ohne Abo)) und die Basisinstallation (im Wert von CHF 199.–, für weitere Installationen und TV-Boxen können Zusatzkosten entstehen). Zusätzlich werden Ihnen CHF 200.– gutgeschrieben. Keine Barauszahlung möglich. Mindestbezugsdauer 12 Monate, exkl. Aufschaltung CHF 43.–. Nicht kumulierbar mit anderen Angeboten. Jetzt im Swisscom Shop oder unter swisscom.ch/inone-kmu

Wie die Limmattalbahn wieder sauber wird

Dietikon Die Beschaffung der Waschanlage für das Limmattalbahn-Depot im Gebiet Müsli ist gestartet. Die BDWM arbeitet dafür mit Appenzeller und Bündner Bahnen zusammen.

VON DAVID EGGER

Für viel Aufsehen sorgt die Schlieremer Blutbuche, die gemäss bisheriger Planung der Limmattalbahn weichen soll. Fünf Kilometer westlich davon befindet sich das Dietiker Kulturland Müsli. Dort kommt das Bahndepot der Limmattalbahn zu stehen, direkt an der Grenze zu Spreitenbach, über dessen Gemeindegebiet die Zufahrt führen wird. Nun ist das Depot einen Schritt weiter: Der Beschaffungsprozess für die Waschanlage der Limmattalbahn-Fahrzeuge ist gestartet. Sie wird das Depot-Herzstück, das der Bahn jeweils neuen Glanz verleihen soll.

Von 6. Oktober bis 3. November konnten sich Unternehmen, die die Waschanlage liefern wollen, bei der künftigen Limmattalbahn-Betreiberin BDWM Transport AG bewerben. Am vergangenen Dienstag öffnete die Zürcher Planungsfirma, die mit der Beschaffung befasst ist, die entsprechenden Schreiben. Die genaue Anzahl Bewerbungen darf Reto Häusermann, Leiter Technik der BDWM, noch nicht nennen. «Es sind aber genug eingetroffen», sagt er. Geplant ist nun, dass bis Ende November entschieden wird, welche der interessierten Unternehmen die Präqualifikation überstehen und Offerten einreichen dürfen. Diese sollten dann im Januar vorliegen. Danach kann der Auftrag vergeben werden.

Das Waschwasser wird recycelt

Wie schon bei der noch laufenden Beschaffung der acht Limmattalbahn-Fahrzeuge arbeitet die BDWM mit anderen Bahnunternehmen zusammen. Diesmal nicht mit der Baselland Transport AG, sondern mit den Appenzeller Bahnen

und der Rhätischen Bahn, die ihre Servicezentren modernisieren wollen. Die Zusammenarbeit macht den Auftrag für Lieferanten attraktiver, auf dass die drei Bahnunternehmen lukrativere Angebote erhalten werden. Die drei Unternehmen wissen jeweils, was bei den anderen läuft, da sie allesamt Mitglieder der Railplus AG sind. In diesem Interessenverband regionaler Bahnunternehmen findet ein regelmässiger Austausch statt. Die BDWM ist auch im Railplus-Verwaltungsrat vertreten.

Länger als die Bremgarter Anlage

Fragen kann man sich, weshalb die Limmattalbahn-Betreiberin BDWM die Waschanlage beschaffen muss und nicht die Limmattalbahn AG, ist doch Letztere für den Bau der Infrastruktur zuständig. Die Antwort: Die Waschanlage gilt als Ausrüstung - wie etwa auch der grosse Depot-Hallenkran, die Werkzeuge oder die Büroausstattung.

Die drei genannten Bahnunternehmen verlangen, dass die drei Anlagen das Waschwasser recyceln und so Frischwasser aufbereiten können. Dies ist heute üblich - so etwa auch bei der im Mai eröffneten Lastwagen-Waschanlage der Auto AG Limmattal in Weiningen. Die Waschanlage in Dietikon wird zudem etwas grösser als jene der Bremgarten-Dietikon-Bahn in Bremgarten, da die Limmattalbahn-Fahrzeuge zwar etwas weniger breit, aber wesentlich länger sind.

Den nötigen Richtplaneintrag für das Bahndepot hatte der Zürcher Kantonsrat im März mit 100 zu 65 Stimmen beschlossen. Dagegen waren SVP, EDU und die Grünen, die das Kulturland schützen und das Depot lieber ennet der Grenze in Spreitenbach, im Dietiker Niederfeld oder anderswo sehen wollten. Bleibt noch offen, ob der Schlieremer Blutbuchen-Schutz mehr Erfolg haben wird als der Dietiker Kulturlandschutz.

Übrigens: Auch von Seiten der Limmattalbahn AG gibt es Neuigkeiten. Sie betreibt seit gestern einen Account auf der Social-Media-Plattform Twitter.